

wenig schlagkräftigen Zellen sein? In der Studie «Räumliche Entwicklung des Alpenrheintals – Analysen und Thesen» vom Mai 2002¹ wird denn auch bemängelt, dass viele kleinere Zentren bestehen, aber kein Hauptzentrum. Deshalb wird vorgeschlagen, als zukunftstaugliche Entwicklungsstrategie ein Städtenetz mit einer klaren Hierarchie und ländlich strukturierten Zwischenräumen mit einem Bevölkerungspotenzial von 450 000 Einwohnern zu verfolgen. Eine derartige grenzüberschreitende Strategie wurde bis heute nicht vereinbart. Aber auf Vorarlberger Seite wird mit dem Projekt «vision rheintal» an einem wichtigen Baustein für diese Idee gearbeitet. Auf St. Galler Seite hat die Diskussion um den Zusammenschluss von fünf politischen Gemeinden zu einer grösseren Stadt begonnen. So sind zur Zeit viele Bausteine in Bearbeitung. Eine verstärkte grenzüberschreitende Diskussion über die Rolle des Rheintals im Wirtschaftsraum Europa wird sicher in den nächsten Jahren stattfinden. Eine gute Basis haben die Raumplaner auch mit dem im Jahr 2001 vorgelegten Konzept «Bodan Rail 2020» zur grenzüberschreitend abgestimmten Gestaltung des öffentlichen Verkehrs gelegt, das unter anderem die wichtigsten öV-Knoten bezeichnet.

Hubert Ospelt, Liechtenstein

Die Grundsätze der Raumentwicklung sind bei hohem Abstraktionsgrad in unseren Breiten in der Regel unbestritten. Bei genauerer Betrachtung präsentieren sie sich nach dem zu ihrer demokratischen Legitimation geführten Diskussionsprozess aber häufig vage und eher unverbindlich. Geht es dann im Alltag bei der Umsetzung ums Eingemachte, verbleiben oftmals nur Fragmente der ursprünglichen Zielsetzungen. Dies dürfte für alle politischen Landschaften des Alpenrheintals zutreffen und ist gerade für unser Land infolge seiner Kleinheit besonders ausgeprägt. Andererseits darf festgestellt werden, dass immerhin die Eingrenzung der Siedlungsgebiete, die Sicherung von Landwirtschaftsflächen und die Bezeichnung wesentlicher Natur- und Landschaftsräume erzielt werden konnten. Der Bodenverbrauch hält zwar nach wie vor an, ist aber auch mit den Mitteln der Raumplanung nur bedingt zu steuern. Die Alternative, mit höheren Dichten den Flächenverbrauch einzudämmen, ist abgesehen von den zentralen Bereichen auch nicht über alle

1 Siehe Zusammenfassung von Mario Broggi, S. 13.